

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

28.1.1880 (No. 23)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025769](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025769)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Sochwasser:
1^{te} V. 1^{te} N.

N^o 23.

Mittwoch, den 28. Januar.

1880.

Für die Monate **Februar** und **März** haben wir ein zweimonatliches Abonnement eröffnet und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei in's Haus geliefert, **1,50 Mk.**, bei den Reichspostanstalten incl. Provision **1,70 Mk.** und für Abholende **1,35 Mk.**

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Januar. Se. Majestät der Kaiser empfing heute um 1 Uhr in feierlicher Audienz den bisherigen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Russlands, Baron v. Dubril, welcher das Abberufungsschreiben seines Souverains überreichte.

Der deutsche Reichszkanzler Fürst Bismarck ist heute Abend um 6 Uhr hier eingetroffen.

Der neuernannte russische Botschafter am hiesigen Hofe, v. Saburow, ist heute früh aus Petersburg hier eingetroffen.

Das Abgeordnetenhaus verwies in seiner heutigen Sitzung den die Eisenbahnverwaltung betreffenden Nachtragsetat, welchen die Minister Maybach und Bitter vielfach erläuterten und näher begründeten, an die Budget-Kommissionen, genehmigte den Ankauf der Homburger Eisenbahn in zweiter Lesung ohne Debatte und setzte die Berathung des Feld- und Forstpolizeigesetzes fort.

Das Herrenhaus beschäftigte sich heute außer einigen anderen kleineren Vorlagen mit dem ober-schlesischen Nothstandsgeetze.

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ich glaube, Sir, der Arzt ist soeben vorgefahren, unterbrach sie sich plötzlich, aufstehend.

Betrifft diese Neuigkeit vielleicht den Jockey-Club und meine Person? fragte Francis, sie fest anblickend. Wie neugierig, Sir! — Ich höre bereits den Doktor, und lasse Sie ein wenig auf der Folter.

Die Neuigkeit einer Miß Birch kann für mich keine Folter sein, bemerkte Francis stolz, ich bedaure Miß, daß Ihr mir so unschätzbares Vertrauen durch einen solchen — Schatten an Werth einbüßen soll.

Alice drohte ihm lächelnd mit dem Finger und wandte sich dann dem eintretenden Arzte, einem alten jovialen Herrn zu.

Hat Will Sie richtig abgefangen, Sir? rief sie, ihm die Hand entgegenstreckend.

Ja, Miß Uebermuth, versetzte der Doktor, ihre Hand ergreifend und festhaltend, wo fehlt's denn bei Ihnen? — Der Puls hämmert ja im schnellsten Tact, — fiedeln bis am Hals im Fieber — müssen Sie —

Ah was, Doktor! unterbrach ihn Alice lachend, scherzen Sie nicht so fürchterlich. Hier sitzt unser Patient, den ich von der Straße aufgelesen und gewaltsam hierher gebracht habe. Sehen Sie nur, wie bleich Mr. Francis aussieht.

Hm, hm, Sir! — was muß ich sehen und hören, sprach der Doktor, des jungen Mannes Hand ergreifend, um seinen Puls zu untersuchen, allerdings nicht ganz in der Ordnung, — arbeiten zu viel, bewegen sich nicht genug, — hm, hm.

Ah was, Sir, rief Francis lachend, wollen auch

— Die Aufnahme der neuen Militärvorlage in der deutschen Presse läßt sich in Kürze dahin charakterisiren, daß dieselbe nur in den Organen des extremen Fortschritts eine absolut ablehnende und in den klerikalen Blättern eine reservirte Aufnahme gefunden hat, während im besonderen die große Mehrzahl der liberalen Zeitungen bei aller Würdigung der mit den neueren Vorschlägen verbundenen Mehrbelastung doch die unumgängliche Nothwendigkeit bereitwillig anerkennt: der Sicherheit des deutschen Reiches in dem vollen, durch die politische Lage bedingten Umfange Rechnung zu tragen. Die Auslassungen der Centrumsblätter können nicht als direkt ablehnend bezeichnet werden. Sie beklagen vielmehr nur, daß die Weltlage überhaupt die europäischen Staaten zu so schweren Rüstungen nöthigt.

Eine Angelegenheit, welche im Besonderen die Presse unserer Seestädte seit Monaten lebhaft beschäftigt hatte, ist einem hier eingetroffenen Kabellegramm zufolge nunmehr zu einem Abschluß gelangt, welcher in Deutschland allseitig mit Genugthuung aufgenommen werden dürfte. Der Dampfer „Luzor“ der Hamburger Kosmoslinie, welcher bekanntlich in Callao mit Beschlag belegt war, ist von der peruanischen Regierung freigegeben und den Nhebena zur Disposition gestellt worden.

Neben der Forderung von 300,000 Mark für Beteiligung des Reiches an der Weltausstellung in Melbourne erscheint im Etat des Reichsamts des Innern eine solche von 30,000 Mk. für Unterstützung der internationalen Fischereiausstellung, die im April hier stattfinden wird. Die Nothwendigkeit jener Summen wird hinreichend damit motivirt, daß die 200,000 Mk. für die Ausstellung in Sydney nicht ausgereicht haben, daß aber eine Einschränkung der deutschen Beteiligung um so weniger zulässig ist, als die anderen europäischen Nationen sich rüsten, um vortheilhafter als in Sydney die Leistungs-

Sie aus der Mücke ein n Elephanten und mich durchaus krank machen? — Ich bin nicht leidend und auch kein Schwächling, ein solches Uebermaß von Besorgniß kann indessen den gesündesten Menschen zum Kranken stempeln.

Nun, nun, es wird auch weiter nichts zu bedenten haben, Sir! beruhigte ihn der Arzt, haben vielleicht ein wenig geschwärmt —

Trifft bei mir nicht zu, Sir! versetzte Francis ruhig.

Ja, dann kann ich Ihnen nichts weiter verordnen, als heute unter Miß Palmers Obhut zu bleiben.

Der Doktor kniff bei diesen Worten die kleinen Augen blinzelnd zu und nahm dann energisch eine Priße.

Ich danke Ihnen, Sir! erwiderte Francis, sich erhebend, befinde mich indessen ganz leidlich und würde mir ein Gewissen daraus machen, Miß Palmers Güte noch länger in Anspruch zu nehmen. Daheim in meiner Wohnung —

Würden Sie die nöthige Pflege entbehren, Sir! — sprach urplötzlich die alte Mrs. Palmer dazwischen, ich bitte dringend, hier zu bleiben und für diesen Tag wenigstens sich meiner Kur zu unterwerfen; meine Haus-Apotheke ist mit Allem versorgt.

Ja, die Tante ist Doktor und Apotheker in einer Person, nickte Alice schelmisch, Sie sehen, Sir, daß wir Sie um jeden Preis zum Gefangenen machen.

Ganz vortreffliche Idee, stimmte Dr. Wilson bei, obwohl Mrs. Palmer mich unverantwortlich beeinträchtigt. — Bleiben also hier, Sir! — keine Widerrede, — die Majorität hat gesprochen.

Er winkte Mrs. Palmer, ihm zu folgen und schritt mit einem freundlichen Gruß hinaus.

Apropos, Miß Alice, wandte er sich bei der Thür

fähigkeit ihrer Industrie zur Geltung zu bringen, was ohne geeignete Maßnahmen deutscherseits sehr leicht dazu führen könnte, den günstigen Eindruck unserer Industrie auf der Ausstellung in Sydney gänzlich wieder zu verwischen. Deutsche Industrielle rüsten sich übrigens auch in stärkerem Maße, als es bei der letzten Ausstellung der Fall war. Gegen die Unterstützung der Fischereiausstellung wird sich schwerlich ein Widerspruch geltend machen. Die baulichen Einrichtungen, die Transportkosten, die Prämien u. s. w. werden schwerlich aus dem Eintrittsgelbe beschafft werden können, und da der Endzweck doch ein augenscheinlich die Production in erheblichem Maße fördernder ist, so ist die Unterstützung sehr am Platze.

Bis auf die Etats der Militär- und der Marineverwaltung sind jetzt fast alle wichtigen Spezialstats dem Bundesrathe zugegangen. Zunächst ist wohl der Militär-etat zu erwarten, während der Etat der Marineverwaltung noch nicht einmal seitens der Admiralität festgestellt ist. Nachträglich hat sich, wie es scheint, die Nothwendigkeit einer erheblichen Herabsetzung der Ausgabe-positionen herausgestellt.

Ausland.

Wien, 25. Jan. Der amtlichen Wiener Ztg. zufolge ist durch kaiserliche Entschliebung vom 18. d. dem österrösch-ungarischen Gesandten in Athen, Grafen Dubsky, als Gesandten in außerordentlicher Mission die zeitweilige Leitung der Botschaft in Konstantinopel übertragen worden.

Der Budgetauschuß der Reichsrathsdelegation hat die gesammten Erfordernisse für das Heer nebst den Mitteln, sie zu decken, nach der Vorlage der Regierung angenommen.

West, 26. Jan. Die Fortsetzung der Debatte über die Unruhen erfolgt übermorgen. Tizza erklärte seiner Partei, die Regierung benötigte die kräftigste

noch einmal um, weiß Mr. Palmer bereits von unserm Patienten?

Nin, er führt mittlerweile einen Amerikaner in der City umher.

Ah so, einen gewissen Mr. — Mr. — — Bennett ist ja wohl sein Name, ergänzte Alice mit einem bezeichnenden Achselzucken.

Bennett, — ja wohl, nickte der Arzt, gedankenvoll auf die junge Dame blickend, ich kannte seinen Vater, ging seiner Zeit nach Indien, ist dort gestorben, wie ich gehört. Auch den Dunkel, ja, ja, das ist lange her, man ist darüber alt geworden.

Er grüßte zerstreut und verließ, von Mrs. Palmer gefolgt, das Zimmer.

Er hat den Vater des Mr. Bennett gekannt, haben Sie es gehört, Miß Alice? sagte Francis jetzt erregt. Die junge Dame blickte ihn erstaunt an.

Freilich habe ich das gehört, Sir, was kann Ihnen so besonderes dabei auffallen?

Daß wir einen Dritten Allirten gefunden haben, flüsterte Jener mit blitzenden Augen, der Doktor ist ein redlicher Mann —

Er ist ein Ehrenmann und meiner Familie treu ergeben, versetzte Alice rasch.

Sagen Sie, daß er Ihnen mit väterlicher Liebe zugethan ist, Miß!

Auch das, Francis! — auch das, doch hat er Sie ebenfalls in's Herz geschlossen.

Ich hoffe und wünsche, daß dem so ist, Miß Alice! sprach Francis mit einem tiefen Athemzuge, ja, es ist mein innigster Wunsch, daß Dr. Wilson's Vertrauen zu mir ebenso felsenfest sein und bleiben möchte, wie das meinige auf seine Redlichkeit und Ehrenhaftigkeit. — Sie blicken mich verwundert an,

Unterstützung aller Faktoren des Staates, er werde die Vertrauensfrage stellen bei Einbringung der Vorlage zur Sicherung von Ordnung und Freiheit. Dissa verlangt, wie bestimmt versichert wird, wenigstens 30 Stimmen Mehrheit zum Verbleiben im Amte.

Paris, 25. Jan. Der Globe meldet den in Nizza erfolgten Tod des Generals du Barrail, Kriegsministers unter Mac Mahon.

— Wie es heißt, haben sich Streitigkeiten zwischen dem Vatican und der französischen Regierung wegen der Befetzung der Stelle eines Erzbischofs von Bourges erhoben.

— Der Admiral Duperre, welcher sich Mitte December in Toulon einschiffte, hat, wie La Paix bestätigt, die erforderlichen Weisungen, um Tonkin zu besetzen. Der Marineminister wird in der nächsten Session einen Credit von 10 Millionen Francs für die Kosten der Occupation beantragen.

— Aus Cannes wird gemeldet: Die Kaiserin von Russland tritt die Rückreise nach Petersburg am Dienstag an.

— Der Minister des Post- und Telegraphenwesens macht bekannt, daß auf dem neuen Telegraphen-Kabel zwischen Paris und Newyork der Dienst eröffnet sei und die Tagen dieselben seien wie auf dem Westler Kabel.

Saag. Das Colonialamt hat aus Atchin vom dortigen Gouverneur eine vom 15. December aus Kotta Radja datirt: Dopefche erhalten, wonach Tenkoe Arab, das geistliche Oberhaupt der 26. Moekims, und mehrere andere Häuptlinge sich unterworfen und den Eid der Treue geleistet haben, aber der Gesundheitszustand der niederländischen Truppen viel zu wünschen übrig lasse.

Rom, 25. Jan. Der Senat hat den Gesetzentwurf über den Rückbau der römischen Eisenbahnen angenommen. Bezüglich der Ernennung von neuen Senatoren hat das Ministerium noch keinen Entschluß gefaßt.

London, 26. Jan. In einem von der Times veröffentlichten Plane zur Regelung der Verhältnisse Afghanistans wird vorgeschlagen, daß die englischen Truppen sich sofort nach Jellalabad zurückziehen, daß die Afghanen sich einen neuen Herrscher wählen und daß England, so lange die Herrschaft des neugewählten Emirs noch nicht befestigt ist, auf das ihm vertragsmäßig zustehende Recht der Unterhaltung einer Gesandtschaft in Kabul verzichtet. Bis zu der vollständigen Herstellung der Ruhe in Afghanistan sollen aber Jellalabad und Kandahar, welche unter afghanischer Verwaltung bleiben würden, durch englische Truppen besetzt werden.

— Heute findet ein neuer Cabinetsrath statt. Der Herzog von Edinburgh reiste gestern nach Paris.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Januar. Der Capitain zur See Pirner hat einen 10tägigen Urlaub nach Berlin und Umgegend angetreten.

Riel, 26. Januar. Der Feuerwerkhauptmann Thoma ist zum Anschließen von Geschützröhren nach Esfen kommandirt. — Die Vorstellung der Recruten des See-Bataillons wurde heute Vormittag fortgesetzt.

Mich Palmer! — o, glauben Sie mir, daß von diesem Punkte viel, sehr viel auch für Ihre Zukunft abhängen könnte, vorausgesetzt, daß man Sie auf irgend eine Weise zwingen oder verleiten würde, dem Amerikaner oder Indier — er wird wohl überall und nirgend eine Heimath besitzen — Ihre Hand zu reichen.

Das wird niemals geschehen, Mr. Francis! versetzte Alice mit einem unnachahmlichen Stolz, doch widerstrebt es mir, aufrichtig gestanden, einen Menschen für einen Betrüger zu halten, so lange ich keinen Beweis dafür habe.

Sie wollten mir eine Neuigkeit der Miß Birch mittheilen, fiel Francis rasch ein.

Soll ich mein Vertrauen durch einen häßlichen Schatten muthwillig entwerthen?

O, Miß Alice, nur jetzt keine Empfindlichkeit, hat Francis, sie stehend anblickend, darf ich Ihnen einen Blick in meine Vergangenheit gestatten? — Wollen Sie mich anhören?

Nein, Sir, ich will nichts wissen, erwiderte die junge Dame ernst, Sie müssen sicherlich triftige Gründe haben, um jede Neugierde von sich abzuweisen, Ihre Vergangenheit ist Ihr Eigenthum und daß auf derselben kein entehrender Schatten ruhen kann, verbürgt mir Ihr Charakter und das unwandelbare Vertrauen meines Vaters zu seinem Lebensretter, dem er mit väterlicher Liebe zugethan ist. Wenn es Sie beruhigen kann, Sir, setzte sie mit einem wunderbar leuchtenden Blick hinzu, so gebe ich Ihnen die heilige Versicherung, daß dieses Vertrauen, was meine Person anbetrifft, durch nichts in der Welt erschüttert werden kann.

Sie reichte ihm die Hand, welche er hastig ergriff und in tiefer Bewegung küßte.

Ich danke Ihnen für dieses Wort, Miß Alice!

Locales.

Wilhelmshaven, 27. Januar. Wie wir aus sicherster Quelle vernehmen, ist dem hiesigen Magistrate neuerdings von dem Königl. Provinzial-Schulcollegium in Hannover mitgetheilt worden, daß Seitens des Reiches die nöthigen Vorbereitungen getroffen würden, um den Umbau des früheren Amts- und Amts-Gerichtsgebäudes an der Königstraße zum Gymnasium womöglich noch im Laufe dieses Jahres unter Dach gebracht zu sehen.

Wilhelmshaven, 27. Januar. Zu der von der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung hieselbst auf den 24. d. Mts. Nachm. 4 Uhr zum Verkauf auf den Abbruch angelegten Versteigerung des, der Werkkaserne gegenüber liegenden Baubureau-Gebäudes, hatte sich ein ziemlich zahlreiches Publikum eingefunden, von dem jedoch nur ein geringer Theil beim Gebot sich betheiligte. Meistbietender blieb Herr Töpfermeister Lüthke mit 655 Mark.

Aus der Provinz und Umgegend.

Gmden, 23. Jan. Die „D. Z.“ schreibt: Der Betrieb auf dem neuen transatlantischen französischen Kabel ist nunmehr eröffnet worden. Mit dem heutigen Tage tritt für Telegramme nach Nordamerika über Borkum eine Ermäßigung der Gebührentaxe um 2 M. 55 Pf. für jedes Wort ein.

Leer, 24. Jan. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr trafen der Herr Oberpräsident der Provinz Hannover, v. Leipziger, in Begleitung des Herrn Landdrosten v. Jatzewski aus Aurich hier ein und logirten diese Nacht im Hotel zum Prinz von Oranien. Dieselben besichtigten am heutigen Morgen unter der Führung des Bauraths Glanitz die hiesigen Hafenanlagen am Dock und an der Kaimauer, konferirten auch längere Zeit mit Kreisauptmann Meyer, unserm Bürgermeister, sowie dem Amtshauptmann Gerdes aus Stidhauken. Wie verlautet, darf dieser Besuch namentlich auch mit dem Nothstande in den durch Hagelschlag schwer betroffenen Colonien Schwerinsdorf, Firrel, Neuemoor &c. in Verbindung gebracht werden.

Leer, 23. d. wurde der frühere Polizeiergeant und jetzige Navigationschuldienner G. hieselbst in Haft genommen, weil er bringend verdächtig ist, in den letzteren Jahren mehrere schwere Vergehen und Verbrechen begangen zu haben.

Esens, 24. Jan. Seit einigen Monaten ist ein Ingenieur der westfälischen Eisenbahn mit dem Vermessen &c. d. r. in Aussicht genommenen ostfriesischen Küstenbahn beschäftigt. Dem Vernehmen nach hat dieser Herr die betr. Arbeiten auf der ihm zugewiesenen Strecke jetzt nahezu vollendet.

Varel. Als Beweis, wie umfangreich das Bagabondenthum ist, sei hier mitgetheilt, daß während der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in unseren beiden Herbergen zusammen reichlich 70 Handwerksburschen logirten. Dieser ganz ansehnlichen Zahl entsprechend hat unsere Stadt natürlich auch unter dem Hausbettel zu leiden und wäre es wünschenswerth, wenn auch hier ein Verein gegen Bettel in's Leben gerufen würde.

— jagte er mit Anstrengung, und will hoffen und wünschen, daß Ihr Vertrauen zu mir sich in allen Stürmen bewahren möge. Es wäre vielleicht, um mich vor geheimen Angriffen, welche ich bereits verspüre, zu schützen, nützlich für mich, Ihnen mein vergangenes Leben klar darzulegen, — doch genüge die Versicherung, daß ich vor keiner Handlung zu erröthen habe.

Sie genügt vollständig, Sir! nickte Alice, ihm ihre Hand, welche noch immer in der seinen ruhte, verwirrt entziehend, keine Verleumdung soll jemals im Stande sein können, Ihre Ehre in meinen Augen herabzusetzen.

Sie sind ein Engel, Miß Alice! rief Francis, von seiner Leidenschaft hingerissen, o, dürste ich Ihnen mein Dasein weihen, — dürste ich Ihnen sagen — verzehren Sie, Miß, unterbrach er sich plötzlich bleich und verwirrt, als er ihr Auge stolz und abweisend auf sich gerichtet sah, ich glaube, — ich fürchte, — daß ich wirklich krank bin.

Ja, Sir, — Sie sind krank, versetzte Alice mit ruhigem und unnahbarem Stolz, der mit ihrem vorrigen Wesen seltsam genug contrastirte, Tante Ellen wird Sie in Ihre specielle Obhut nehmen.

Wie von einer Feder emporgeschleudert, stand Francis plötzlich hochaufgerichtet vor ihr.

Genug des Scherzes, Miß Palmer! sagte er ruhig, doch in einem herben Tone, ich fühle, daß ich demselben bereits allzuviel nachgegeben. Ich werde nicht hier bleiben, sondern nach der City zurückkehren, um womöglich Mr. Palmer noch anzutreffen.

Sie sind für heute mein Gefangener, Mr. Francis! rief Alice erschreckt, und ich will's, daß Sie hier bleiben, setzte sie fast gebietend hinzu.

— Seit letzten Donnerstag wurde der Kaufmann Fr. Rickles hieselbst vermißt. Derselbe wurde am Sonnabend im Danziger Groden als Leiche aufgefunden. Rickles, welcher sich das Leben durch Erschießen genommen hatte, war früher Mitinhaber der bekannten Firma Rickles und Gahemann hieselbst. Nachdem diese Firma vor einigen Jahren Concurs machte und die derselben gehörige Dampfzägerie in den Besitz des Architekten Klingenberg überging, gründete Rickles für sich ein kaufmännisches Geschäft, verbunden mit Zimmerer-Werkstätte. Aber auch hierbei kam er wieder tief in Schulden und werden diese ihn wohl zu dem Selbstmorde getrieben haben. R. war unverheirathet. Die Leiche wurde am Sonnabend Abend hierher transportirt.

Kastede, 23. Jan. Die 19jährige Ehefrau des Köters M. zu Bokel wurde gestern im Kuhstalle von ihrem Manne erhängt aufgefunden. Ein häuslicher Zwist soll die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

Althheppens. Vor einigen Tagen hat ein Mann seine Frau mit einem Messer nicht unerheblich am Halse verletzt. Auf das Hülfsgesuch der Frau ist derselbe von den andern Hausbewohnern ergriffen und sogleich der Polizei überliefert worden. Die Frau befindet sich in ärztlicher Behandlung und soll die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens nicht ausgezoffen sein.

Tever. Zum Besten der hiesigen höheren Töchterschule brachtigen verschiedene Herren wissenschaftliche Vorträge in populärer Form zu halten. Die jetzigen Tagen zwecks Einladung zum Abonnement eine lirende Liste hatte am Sonnabend bereits etwa 40 Unterschriften.

Bermischtes.

— („Nathan der Weise“ im Testament.) In Lipnit bei Biala starb in jüngster Zeit die dortige Kaufmannsrau R. . . . , welche in ihrem Testamente das bekannte allegorische Märchen von den drei Ringen aus „Nathan der Weise“ sich zum Vorbild nahm. Die Frau besaß nämlich unter ihren Pretiosen eine werthvolle Diamantenbroche, welche für alle ihre Töchter — sie besaß deren fünf — einen Gegenstand besonderen Verlangens bildete. Um allen Kindern gerecht zu werden, verfügte sie in ihrer letztwilligen Anordnung, daß man nach ihrem Tode von besagtem Kleinod noch vier ganz täuschend ähnliche Nachbildungen anfertigen, die fünf Brochen in einem Beutel unter einander mischen und jede der Töchter ein Stück ziehen lassen solle. Es ist bereits einem Wiener Juwelier der Auftrag erteilt worden, nach dem gleichzeitig eingesendeten Muster noch vier vollständig gleiche Brochen anzufertigen. Jedes der Kinder wird sich nun im Besitze des echten mütterlichen Andenkens wähnen.

— (Ein weiblicher Blaubart.) Aus Böhmen in Böhmen wird geschrieben: In den nächsten Tagen wird in dem nahen Rittlig eine fünfzigjährige Wittwe zum sechsten Male sich von Ehebanden umschlingen lassen. Bei ihrem ersten Eintritt in den Ehestand heirathete sie als 18jährige Jungfrau einen 68jährigen Greis, der natürlich bald dem zweiten Manne seinen Platz räumte, auf welchen dann die Uebrigen folgten; jetzt soll das

Mächtig bäumte sich der Stolz in der Brust des jungen Mannes empor.

Sie wollen es, Miß? versetzte er, spöttisch die Achseln zuckend, um Vergebung, wenn meine Pflicht diesmal stärker sein wird als Ihr Wille. Ich hatte einen seltsamen Traum, Miß Palmer, welcher es mich einen Augenblick vergessen lassen konnte, daß der Correspondent einer englischen Firma niemals träumen darf.

Sie konnten Compagnon der Firma Palmer sein, Sir! sprach Alice mit unterdrücktem Zorn, wenn der Muth zum kühnen Fluge fehlt, der muß im Schatten bleiben.

Und das sagt Miß Alice mir? rief Francis mit Bitterkeit, wohl, Sie mögen recht haben, den Mann zu verachten, welcher es verschmähte, die Ausübung der einfachsten Menschenpflicht sich mit Bucherzinsen bezahlen zu lassen; — der nach englischen Begriffen dumm genug war, den Mamon geringer als seine Manneswürde zu schätzen. — Ich habe diese Lehre sicherlich verdient und bedauere nur, keinen realen Nutzen für die Zukunft daraus ziehen zu können, da ich im ähnlichen Falle nicht anders handeln würde.

Er verbeugte sich stolz, ergriff seinen Hut, und hatte das Zimmer verlassen, bevor Miß Alice in ihrer Beirung und Aufregung den Muth gefunden es zu hindern.

Mr. Francis! rief sie dann plötzlich, wie aus einer Erstarrung erwachend, mein Gott, er geht — und ich — ich selber trage die Schuld, wenn ihm ein Unfall zustoßt, — wenn er heute Abend im Club

Sie klingelte heftig und befaß dem eintretenden Diener, Mr. Francis zu eruchen, noch einmal zu zurückzukehren. (Fortf. folgt.)

halbe Dugeud voll werden. Wie lange dieser aushalten wird, bleibt abzuwarten.

(Der Statometer.) Der Stat scheint nachgerade alle übrigen Kartenspiele zu verdrängen: Pique, Coarte, Whist, Boston, Phombre u. s. w. sind fast verschollen. Dabei hat er schon eine Menge kleiner industrieller Hilfsmittel ins Leben gerufen, welche nachgerade zu einem fein decorirten Stat-Tische nothwendig zu sein scheinen; man hat Stat-Karten, Stat-Teller, Stat-Block, Stat-Tafeln, Stat-Münzen. Jetzt ist noch ein höchst originelles und geschmackvolles Instrument, der Statometer dazu gekommen, dessen Hauptzweck darin besteht, daß er anzeigt, wer jedesmal die Karten gibt. Es ist eine Säule von Porzellan oder auch Metall, welche oben einen beweglichen Pfeil und unten ein Tellerchen hat, auf letzteres werden die Stat-Karten gelegt, wodurch der Pfeil um einen Quadranten weiter gedreht wird und, vorausgesetzt, daß der Statometer in der Mitte des Tisches steht, jedesmal den Kartengebenden anzeigt.

(Galgen-Statistik der Ver. Staaten für 1879.) Während des verfloßenen Jahres hängten in den Ver. Staaten von Nordamerika 101 Personen am Galgen ihr Verbrechen, fünf mehr als im Vorjahre, Frauen wurden keine gehängt. Eine einzige, welche zum Tode verurtheilt worden war, wurde zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt. Unter den 101 Gehängten befanden sich 55 Weiße, 37 Neger, 8 Indianer und 1 Chines. Vier zum Tode verurtheilte begingen Selbstmord. Was die Zahl der Verurtheilten anbetrifft, so stehen die Staaten Nord-Carolina und Texas mit je 12 obenan, demnächst folgt Pennsylvania mit 10, Oregon mit 7, Virginia, Georgia und Arkansas mit je 6. Im Staate New-York wurden 3 Personen hingerichtet. Gehängt wurden im Ganzen 74 Personen, von diesen 9 in Colorado und 8 in Kentucky.

Pariser Reklame. Eine Pariser Firma, welche einen neuen Liqueur „kreit“ hat, ließ sich auf dem letzten Operaball durch eine junge Dame vertreten, welche in smaragdgrünem seidnem Kleide erschien, auf deren Schleppe die Etiquette des Liqueurs und das Fabrikzeichen der Firma gestickt war.

Umfangreich: Wohlthätigkeit hat der Fabrikbesitzer Pulvermacher in Bromberg ausgeübt. Derselbe hat einen ganzen Monat hindurch allein auf seine eigene Kosten 226 Arme gespeist.

Nachrichten aus Panama vom 10. d. M. zufolge hat in San Salvador ein Erdbeben stattgefunden und man fürchtete, die Hauptstadt habe dadurch ernste Beschädigungen erlitten.

Eingefandt.

Wilhelmshaven, 27. Januar. (Fortsetzung.) Von einer Nachahmung der untern Stände kann keine Rede sein, sagten Sie in Nr. 14 d. Bl. Sie sprechen damit also der großen Menge den Nachahmungstrieb ab. Gut! Nun bitte ich Sie, mir doch zu sagen: ob Sie glauben, daß die Damen der höheren Gesellschaftskreise — diese können Sie nun einmal nicht wegdisputiren, obgleich Sie für deren Existenz nicht schwärmen — die Moden, überhaupt die thurmartigen Haartournüren, die falschen Flechten, die Schleppen, die weiland Crinolinen, die stelzenartigen Abzüge und andere Modelächlichkeiten von den Frauen und Töchtern des Arbeiter- und Handwerkerstandes entlehnt haben, ob die Letzteren es sind, welche jede neue Mode zuerst acceptiren? Dann sprechen Sie dem Arbeiter- und Handwerkerstande doch die Practik ab, von welcher Sie so erbaut sind, oder wollten Sie vielleicht lieber bloß dessen Practik im Biertrinken darthun? — Aus welchen Zeilen meines Schreibens in Nr. 12 d. Bl. ziehen Sie eigentlich den Schluß, daß ich glaube: Schneider, Wäschehändler u. aus Wiesbaden, Oldenburg u. s. w. machten das beste Geschäft mit der geringeren Klasse? Wo, in meinem Schreiben habe ich von Cigaretten, von dem Bedarf an Stickereien und Damengarderobe gesprochen? Wo habe ich besprochen, daß die höhern Gesellschaftskreise ihr Geld nach auswärts schicken? Woraus schließen Sie ferner, daß es für mich ein Glück wäre, wenn in Wilhelmshaven ausschließlich nur St. Johanni-Bier getrunken würde? Vielleicht deshalb, weil ich sagte: die Verwaltung der St. J.-Brauerei sei gewiß guten Händen übergeben? Nun, dies habe ich nach bestem Wissen und Gewissen gesagt und werde auch wohl nicht fehlgeschossen haben. Am Schlusse Ihres ersten Eingefandt sprechen Sie von Vergleichen, die ich gemacht haben soll; wo finden Sie dieselben verzeichnet? Bitte! Hat vielleicht eine Verwechslung der von Ihnen ange deuteten Unwahrscheinlichkeiten in der Person stattgefunden?

Jetzt kommen wir zu Ihrem Eingefandt in Nr. 19 d. Bl. und darin werden Sie zwar nicht grob, aber Sie jahren fort giftige Pfeile auf mich abzu drücken. Sie sagten: „Sie werden sarkastisch, S. Z., wenigstens schlagen Sie in Ihrem Schreiben einen Ton an, der eben nur für die „wissenschaftlich gebildeten Leute“

verständlich bleibt, während meine erste Erwiderung für die große Menge berechnet war.“ — So! Also, indem der zweite Satz zu dem ersten dieses Eingefandt in Beziehung steht, halten Sie das für Sarkasmus, was in einem Schreiben nur für wissenschaftlich gebildete Leute verständlich bleibt. Oder wollten Sie noch speziell eine bestimmte Klasse wissenschaftlich gebildeter Leute zwischen den Zeilen bezeichnen? Sie wissen doch noch, daß ich sagte: nach meiner — freilich unmaßgeblichen — Meinung fangen von unten auf die wirklich höhern Gesellschaftskreise dort an, wo man eine wissenschaftliche Bildung und ein derselben angemessenes sittliches Betragen wahrnimmt? Sie beliebten — hämisch oder sarkastisch — zu fragen: u. s. w. „beim Geheimrath oder beim Minister?“ — Sie suchten den Splitter, den Balken nicht. — Ihre Erwiderung, saßen Sie, sei nur für die große Menge berechnet gewesen. Das glaube ich wohl, überall in derselben nimmt man es nicht so genau, man spürt dafelbst sogar einen besonderen Ritzel, ein gewisses Wohlbehagen, wenn in den Zeitungen, namentlich auf die höher gestellten Gesellschaftskreise recht tüchtig geschimpft wird. Das haben Sie wohl auch schon gemerkt, aber ich glaube nicht, daß wir schon sobald eine Revolution bekommen werden. Aber glaubten Sie denn, während Sie Ihre erste Erwiderung schrieben, daß diese von wissenschaftlich gebildeten Leuten nicht gelesen und beurtheilt werden würde? Da irrten Sie. Unser beiderseitiges Geschreibsel ist einer scharfen Kritik ausgesetzt und da werden wir wohl annehmen dürfen, daß die Kritik, wegen Zeit und Umständen wohl zunächst von wissenschaftlich gebildeten Leuten ausgeübt werden kann.

Sie sprachen dann von Ihrer ersten Erwiderung. Waren wir denn schon vorher engagirt? — Sie erlauben mir noch wohl ab und zu ein Fremdwort? — Waren Sie denn der Herr M.? Hatten Sie denn bloß Ihre Firma verändert? Das ließ sich jedoch schlecht errathen. Dann haben Sie Ihrem eigenen „Ich“ — mit mir, wissen Sie wohl — ein Prognostikon gestellt. — Sie erlauben das Fremdwort? — Sie scherzten aber wohl? Sie sind nicht der Herr M. in Nr. 4 d. Bl., sondern haben sich nur an dessen Platz gedrängt und mich angegriffen. Sie haben nur den Kampf, bloß um zu kämpfen, gesucht. Sie wollten mir eigentlich keine weitere Erwiderung zukommen lassen, saßen sich jedoch durch verschiedene persönliche Angriffe und weil Sie sich nicht von mir wollten schulmeistern lassen, dazu veranlaßt. Ich hatte Ihnen aber doch gesagt, daß ich nicht schulmeistern, sondern mich gern dem Verständigeren fügen wolle.

Sie aber brachen den Krieg vom Zaun. Ich sage Ihnen aber, daß mich solche Schärmügel anwidern, daß ich lieber auf einem fruchtbareren Felde arbeite. Da wir uns nun aber gewissermaßen auf der Mensur befinden — Sie entschuldigen? — so muß dieser Gang beendigt werden.

„Gehen Sie nur auf die Sache!“ Das sagte ich in Nr. 16 d. Bl. und meinte mit der Sache selbstverständlich die Idee, welche Sie ja gefaßt haben wollen, die Anregung zur Verbesserung der Geschäftsverhältnisse Wilhelmshavens, wovon ja schon gleich zu Anfang in Nr. 4 und 12 d. Bl. die Rede gewesen, und welche ich gern durch die Presse zur allgemeinen Discussion gebracht gesehen hätte. Meine und auch Ihre Leser werden die Sache, die ursprüngliche Idee an ihrem Plage gewiß nicht vermißt haben. Sie aber machten immer neue Ausfälle und ganz gewiß nicht in decretar Weise, wie Sie sagten — Sie entschuldigen doch auch hier das Fremdwort? — oder nennen Sie das „decret“, wenn Sie mich schon zu Anfang Ihres ersten Schreibens in Nr. 14 mit einer Menge Unwahrscheinlichkeiten, die Sie weder beweisen noch be weisen können, überschütteten, die in der That nur Sie in meinem Schreiben haben finden wollen, wenn Sie durch Ihr ganzes Schreiben mir Gedanken und Ideen unterlegen wollen, die, wie ich schon einmal gesagt, in meinem Gehirn existirt nie haben. Daß Sie sich als Geschäftsmann ohne Idealismus geriren, wird Ihnen kein Mensch übelnehmen, also ich auch nicht; aber daß Sie das Geschäft oder hier in unserem Falle die Geschäftszustände Wilhelmshavens, um sich dieselben verbessert erscheinen zu lassen, nicht einmal vom idealen Standpunkt aus betrachten wollen, ist bedauerlich. Sie geben damit zu erkennen, daß es Ihnen um die Sache — die von Ihnen gefaßte Idee — die Verbesserung der Geschäftsverhältnisse Wilhelmshavens nicht zu thun ist; denn, um eine Sache, sei sie, welche sie wolle, behandeln oder verarbeiten zu wollen, muß man sie sich doch zuvor denken, urbildlich in Gedanken vergegenwärtigen, sonst ist nicht allein eine Vollendung, sondern sogar der Anfang unmöglich. Wenn Sie also an der Idee, die Sie ja gefaßt haben wollen, festhalten, an der Verbesserung der Geschäftszustände Wilhelmshavens mitarbeiten wollen, wie Sie sich doch den Schein geben, dann müssen Sie sich zuvor auf

den idealen Standpunkt stellen. Sie brauchen dabei auch nicht die Wirklichkeit aus den Augen verlieren. Wollen Sie in Ihrem Schreiben gesagt haben, daß ich die wissenschaftlich gebildeten, aber moralisch verdorbenen Wüstlinge, wie Sie solche in Ihrem letzten Schreiben bezeichnen, zu den höhern Gesellschaftskreisen zähle? Da irren Sie wiederum. Der Wüstling, der moralisch verdorbene Mensch, sei er hoch oder niedrig geboren, reich oder arm, wissenschaftlich gebildet oder unwissend, gehört allemal zum Auswurf der Menschheit, und dürfte auch bezweifelt werden, daß solche Individuen hier in die höhern Gesellschaftskreise gezogen, dort gesucht werden; und wenn wahr, mußte man in den höhern Gesellschaftskreisen — unmöglich zu glauben — ja große Sittenverderbnis, eine Entfittlichung wahrnehmen. Was würde in diesem Falle wohl unser alte brave Kaiser von diesen seinen Unterthanen resp. Dienern sagen?

Wenn Sie den Geldproß zu den höhern Kreisen zählen wollen, dann behandle ich die unverständigen Goldproße wie einen Andern, der unverständlich ist und schätze ihn nicht nach seinem Gelde. Wenn Sie dem Gelde huldigen, dürfen Sie das nur Ihrer großen Menge kundgeben, sie wird Ihrer dann wohl in anderer Weise gedenken, als Sie vielleicht erwarten.

Um ganz klar zu sein, will ich Ihnen schließlich noch sagen, daß ich nicht zu denen gehöre, denen Fortuna lächelt. Gegentheils bin ich im Leben vom Schicksal gar wunderbarlich unhergegaust worden, ohne, das versichere ich, jemals das Niveau der Ehrenhaftigkeit verlassen zu haben. Sehr gern möchte ich eine Lebensstellung einnehmen, die mich unter bescheidenen Ansprüchen vor finanziellen Sorgen schützte.

Da Sie mich zu dieser Erwiderung veranlaßt haben und jetzt einigermaßen meine Lebensstellung kennen, werden Sie mich ferner hoffentlich in Ruhe lassen. Ich müßte Ihnen in dieser Hinsicht das letzte Wort lassen. Aber stellen Sie sich doch mit Anderen und mir auf den idealen Standpunkt, lassen Sie uns Umschau halten, die ungesunden Stellen, welche an dem Marke nicht allein der allgemeinen Geschäftszustände, sondern auch der Gesellschaft zehren und dieselben anzufaulen drohen, unbarmherzig bloßlegen, einer Secirung unterwerfen; dann auch auf allgemeine Unterstützung hoffen. Z.

Epigramme.

Actien-Brauerei.

Jedermann mag zechen gehen,
Trinken auch, so viel er kann;
Doch soll unsre Stadt bestehen,
Trinkt nur Bier von St. Johann.

Althheppens.

Man will sich nicht verständigen
Zur Steuer, die wir geboten —
Verweigern's die Lebendigen
Wir nehmen's von den — Todten.

Gonndisch.

Kommt endlich die Chaussee zurecht
Zu Cures Dits Gehege?
O, es hat mit Eurem Weg,
Gewiß noch „lange Wege“.

Billige Artikel.

Zu Einkaufspreis veräußerst Du?
College, o wie theuer!
Die Hälfte und — Credit dazu,
Das ist die Loosung heuer!

Gymnasium (1680).

Für Geldbewilligung zu sein,
Aus unserm Portemonnaie??
Nein, spricht der Eine, zehn mal nein!!
— Die Andern sagen: „na“.

Bant.

„Giebt's Länder, Vater, wo nicht Berge sind?“
So fragte einst der Sproß vom Wilhelm Tell —
Uns meint' wohl nicht das holde Schweizerkind;
Der einzige Berg hier — kommt nicht von der Stell'.
X.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst

in der Elisabeth-Kirche:
Mittwoch, den 28. Januar, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Marine-Parrer Fasch.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwardehörne.

Tag	Abfahrtszeit	Ankunft
Mittwoch, den 28. Januar	12 Uhr	Mitttags.
Donnerstag, „ 29. „	1 „	Nachmittags.
Freitag, „ 30. „	2 „	„
Sonnabend, „ 31. „	2 „	„
Sonntag, „ 1. Februar	2 „	„
Montag, „ 2. „	11 „	Vormittags.
Dienstag, „ 3. „	11 „	„

Amtliche Bekanntmachungen.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Wirths Johann Rasche hier ist heute, am 26. Januar 1880, Nachmittags 6 Uhr, von dem königlichen Amtsgerichte hier das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Carl Reich hier ist zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 18. Februar cr. beim Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Donnerstag,
d. 26. Februar 1880,
Vorm. 11 Uhr,**

vor dem hiesigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 7. Februar 1880 Anzeige zu machen.

Wilhelmshaven, 26. Januar 1880.

Die Gerichtsschreiberei
Königlichen Amtsgerichts, Abth. I.
Steimer.

Concurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Anton Leberenz hier ist heute, am 27. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr, vom königlichen Amtsgerichte hier das Concurs-Verfahren eröffnet.

Der Schieferdeckermeister A. Wachsmuth hier ist zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 18. Februar d. J. beim Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Donnerstag,
den 26. Febr. 1880,
Vorm. 10 Uhr,**

vor dem hiesigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concurs-Verwalter bis zum

7. Februar 1880

Anzeige zu machen.

Wilhelmshaven, 27. Januar 1880.

Die Gerichtsschreiberei
des Königl. Amtsgerichts, Abth. I.
Steimer.

Privat-Anzeigen.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Bunt aus Hattersum läßt am

**Donnerstag,
den 29. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr**

anfang, in B. der's Behausung zu Eberiege

**30—40 Stück große
und kleine Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 16. Januar 1880.

S. C. Cornelissen, Auct.

Alle Diejenigen, die noch im Besitze leerer Bierfässer aus der Brauerei von Boos u. Sohn in Barel sind, werden ersucht, dieselben schleunigst abzuliefern bei

M. Stegemann,

Bant, Adolfsstraße.

NB. Bestellungen auf Bier für obige Brauerei werden daselbst angenommen.

Zu vermieten.

2 Wohnungen zum 1. Mai.
Neuhappens, Altestr. 7.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer mit Schlafstube zum 1. Februar.
Bismarckstr. 19.

Zu vermieten

ist ein Geschäftshaus mit Zubehör, Miethpreis jährlich 480 Mk., sowie eine geräumige Oberwohnung, Miethpreis jährlich 150 Mk.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

Einen

Ed = Bauplatz

an der verl. Königsstraße hier weise ich zum sofortigen Verkaufe, unter günstigen Bedingungen, nach.

S. Jaussen, Auct.,
Auaustenstr. 2.

Haus-Vermiethung.

Das zu Neuende belegene, zur Zeit von dem Herrn E. Schulz benutzt werdende geräumige Wohnhaus mit großem Garten habe ich auf gleich oder später zu vermieten.

Näheres bei Hrn. C. F. Verlage zu Neuende und dem Unterzeichneten.
Gödens, 26. Januar 1880.

Greiff.

Zu vermieten.

Die von mir zur Handlung und Wirthschaft benutzten Räume habe ich zum 1. Mai d. J. zusammen oder getheilt zu vermieten.

Ladeneinrichtung mit Treten und sämtliche Utensilien und Geräthschaften sind zu verkaufen.

M. B. (Kirchsp. Neuende), 23. Jan. 1880.

L. Behse.

Zu vermieten

ist eine möblirte Stube u. Kammer bei Frau Hustedte, am Park 31.

Wilhelmshalle.

Dienstag, den 27. und Mittwoch den 28. Januar: Keine Vorstellung.
H. Hartmann.



Grosser Maskenball

arrangirt vom

Besangverein Harmonie

am Freitag, den 30. Januar 1880

im

HOTEL BURG HOHENZOLLERN.

Zur Aufführung kommen u. A.:

Die Verwandlung der Pyramiden und der Nadel der Cleopatra.

Große Verwandlungsscene in 2 Tableaux mit Gesang und Tanz.

Geistererscheinungen

in der Todtenkammer bei bengalischer Beleuchtung Ziegenbocksreiten etc.

Die Musik wird von der Capelle der 2. Matrosen Division unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Latanu und einer spanischen Capelle in ihrem

Nationalkostüm ausgeführt, welche für diesen Abend bereits gewonnen ist.

Anfang 8 Uhr. — Eintrittskarten sind vorher im Hotel Hohenzollern, sowie beim Eintritt zu haben: Maskirte Herren Mk. 1.25, maskirte Damen 50 Pfg., Zuschauer (Galerie) 75 Pfg., letztere können nach der Demaskirung am Balle theilnehmen. 35 Harlekins werden zur Belustigung alles aufbieten, die Lachmuskeln Aller in steter Bewegung zu erhalten. Auf die Nadel der Cleopatra, welche unter großen Schwierigkeiten des Transports nach hier geschafft wurde, besonders aufmerksam machend, ladet Freunde zu diesem genussreichen Abend

freundlichst ein

PS. Bis 11 Uhr haben im Parterre nur Masken Zutritt.

Herren, welche bereit sind, an den großartigen Aufführungen Theil zu nehmen, werden gebeten, sich zuvor im obigen Hotel zu melden.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich in Wilhelmshaven mit meinem

Unterricht in der Tanzkunst mit Gymnastik verbunden

gleich nach Ostern beginnen werde.

Mein Bestreben ist vorzugsweise darauf gerichtet, den mir zur Ausbildung anvertrauten Eleven eine elegante Körperhaltung und Grazie anzueignen und die Lehre des Anstandes mit dem Unterricht in der Tanzkunst in die innigste Vereinigung zu bringen.

Die Subscriptionsliste befindet sich in der Buchhandlung des Hrn. C. Lohse.

E. v. d. Gröben.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.



Krieger- und Kampf- genossenverein zu Wilhelmshaven.

Die Programme, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, — für die Mitglieder von weissem, für die eingeführten Gäste von buntem Papier — sind bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern zu haben. Die Bezahlung erfolgt nur an der Casse.

Die Mitglieder haben sich an der Casse zu legitimiren und außerdem die Vereinschleife anzulegen.

Der Vorstand.



Wilhelmshavener Schützen-Verein

Vorläufige Anzeige!

Der diesjährige

Maskenball

findet am

10. Februar, Abends 8 Uhr,
im Kaiser-Saal statt.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Karten für Mitglieder und Fremde sind von jetzt an bei nachfolgenden Herren zu haben: Wesenick, Buchmeyer, Schindler und Wackerfuß.

— Programm folgt später.

Der Vorstand.

Conditorei. Caffee.

Frische

Berliner Pfannkuchen,
Windbeutel,

mit Schlagahne gefüllt, sowie
Stückbäckerei, Theeconfect

in großer Auswahl,

Torten stets in Auschnitt,
Kaffee und Chokolade,

Indianer
zu jeder Tageszeit

W. A. Folkers,
Mittelstr. 2.

Zu vermieten

ist zum 1. Februar eine kleine Wohnung bei
Brüggemann, Elfsaß.

Zu vermieten

ist eine Oberwohnung zum 1. Mai an der Bismarckstraße am Park. Näheres bei
Wwe. Jaussen im Park.

Stellen gesucht.

Zum 1. Mai kann ich 3 Dienstmädchen mit guten Zugnissen, und sofort oder 1. Februar mehrere Mädchen nachweisen.

Gesucht

wird zum 1. Februar ein Mädchen das melken kann.

Nachweis: Duceau v. F. S. Krüger,
Marktstr. 12.

Sprechstunden von 11—3 Uhr, Sonntag den ganzen Tag.

Ein Junge achtbarer Eltern, der das Maler- und Glaser-Geschäft lernen will, kann zu Ostern bei mir in die Lehre treten.
Joh. S. Boff,
Koonstr. Nr. 90.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb unsere kleine liebe Frieda im Alter von 1 Jahr 5 Monaten, welches Theilnehmende und Freunden mit betrühten Herzen zu Anzeige bringen

Wilhelmshaven, 26. Januar 1880.

W. A. Rose u. Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. d. Mts., Nachm. 3 Uhr statt.